Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 125/126 (1945)
Heft: 9

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

des erforderlichen Umkehrgetriebes leichter möglich sein und auch kein wesentliches Mehrgewicht mit sich bringen.

Es kann deshalb heute schon mit Sicherheit gesagt werden, dass Leistungen über 2500 PS nur bei Anwendung von Gegenlaufpropellern installiert werden können und dass die Nachteile dieses Typs durch die stark ins Gewicht fallenden Vorteile mehr als aufgewogen werden. Es wird sich aber bei der weiteren Entwicklung dieser Bauart nicht umgehen lassen, dass die Propeller-, Motoren- und Zellenbaufirmen sehr intensiv zusammenarbeiten.

H. L. Studer

MITTEILUNGEN

Schweiz. Vereinigung für Landesplanung (VLP). Die am 24./25. Februar in Basel abgehaltene, von weit über 100 Mitgliedern aus der ganzen Schweiz besuchte Mitgliederversammlung hat einen sehr guten Verlauf genommen. Als neue Vorstandsmitglieder wurden Dir. Dr. C. Mutzner (Eidg. Amt für Wasserwirtschaft), Prof. Ing. Ed. Amstutz (E. T. H.), a. Ständerat Dr. E. Klöti (Zürich) und Staatsrat Desplands (Lausanne) gewählt, als Vicepräsident Prof. Dr. H. Gutersohn (E. T. H.). Auf die neun Kurzreferate (S. 74 lfd. Bds.), die gute Zusammenfassungen und z. T. interessante Einzelheiten aktueller Probleme brachten, werden wir zurück kommen, ebenso auf den anregenden Besuch des imposanten Bürgerspital-Neubaues, der seiner Vollendung entgegengeht und im Sommer dieses Jahres bezogen werden soll. — Am 23. Februar hatte, ebenfalls in Basel, die Gründung der Regionalplangruppe Nordwestschweiz, umfassend beide Basel, Aargau und Solothurn, stattgefunden. Deren Vorstand besteht aus 16 Fachleuten mit Nat.-Rat Prof. Dr. K. Leupin (Muttenz) als Präsident und Arch. F. Lodewig (Basel) als Sekretär.

Die Notwendigkeit von Speicherwerken in der Schweiz behandelt Ing. Dr. A. Strickler eingehend in der «Elektrizitätsverwertung» Nr. 6/7, 1944/45. Dabei setzt er sich auseinander mit den verschiedenen Vorschlägen, wie für Speicherbecken Ersatz geschaffen bzw. auf andere Weise die nötige Winterenergie beschafft werden könnte (z. B. nach A. Meiler, vgl. SBZ Bd. 124, S. 231). Es zeigt sich dabei (wie bezüglich Meiler übrigens schon B. Bauer nachgewiesen hatte), dass kein einziges der gegen die Erstellung von Gross-Speicherwerken ins Feld geführten Argumente stichhaltig ist und wir daher nach wie vor auf die Anlage grosser Staubecken angewiesen sind. Wenn wir Unterländer jetzt wieder aufgerufen werden, Geld für die «Berghilfe» zusammen zu legen, und wir den Berglern auch gern helfen, wo wir können — dürften wir da nicht auch von ihnen erwarten, dass *sie uns* das geben, was sie geben können?

Die Restauration der Kirche San Nicolao in Giornico, über die Peter Meyer hier in Bd. 119, S. 161* (4. April 1942) ausführlich berichtet hat, ist jetzt in vollem Gang. Sie wird geleitet von Arch. Paolo Mariotta (Locarno). An die Gesamtkosten von 100 000 Fr. haben Bund und Kanton 42, das «Comitato Esecutivo Restauri» 20 % aufgebracht, sodass noch 40 000 Fr. zu decken sind. Das genannte Komitee ruft daher nochmals zur Spende von freiwilligen Beiträgen auf, die auf sein Postcheckkonto XI 1178 Bellinzona eingezahlt werden können. Zweck dieser Zeilen ist, auch unsere Leser aufzufordern, nach Finanzquellen zur Erhaltung des charaktervollen Werkes Umschau zu halten.

Zeitschriften. Die «Modernen Bauformen» (Stuttgart) stellen mit ihrem jüngst bei uns eingetroffenen reichhaltigen Heft 7/9, Juli/Sept. 1944, ihr Erscheinen ein. «Mit unserem zuversichtlichen Glauben an den Sieg verbinden wir die Hoffnung, unsere Zeitschrift nach dem Siege allen Beziehern wieder in gewohnter Weise liefern zu können», sagt dazu der Herausgeber. Da hierin nicht gesagt wird, an wessen Sieg er glaubt, setzen wir den Sieg der Vernunft und gegenseitigen Achtung im Zusammenleben der Völker Europas, nicht zuletzt der Fachleute voraus, und schliessen uns in diesem Sinne dem Ausspruch unseres geschätzten Stuttgarter Kollegen in allen Teilen an.

Kurzschluss als Brandursache wird, wie wir einem Rundschreiben des S. E. V. entnehmen, viel öfter genannt, als er tatsächlich vorliegt. Es sei daher vor allem dem Techniker nahegelegt, gegen die Unsitte aufzutreten, kurzerhand den bequemen, anonymen Kurzschluss als Brandstifter zu vermuten, sondern ihn nur dann zu nennen, wenn wirklich bestimmte Anhaltspunkte für seine Auswirkung gegeben sind.

Das Gaswerk der Stadt Genf hat letzten Herbst sein hundertjähriges Bestehen gefeiert. Seine Geschichte und sonst mancherlei Interessantes sind zu finden in den neun Ansprachen, die aus diesem Anlass am 23. November 1944 in Genf gehalten worden und im «Bulletin SVGW» Nr. 12, 1944 abgedruckt sind.

NEKROLOGE

† **Jean Perret,** Stadtingenieur von Neuenburg, ist am 2. Febr. einem Schlaganfall erlegen. Heimatberechtigt in La Sagne, wurde Jean Perret am 5. Januar 1887 in Cernier geboren; er hat seine Jugendzeit zuerst dort, später in Neuenburg verbracht, wo er auch das Gymnasium besuchte. 1905 bezog er das Eidg. Polytechnikum, um es 1910 mit dem Ingenieur-Diplom zu verlassen. Alsbald fand er Anstellung beim Gas- und Wasserwerk der Stadt Neuenburg; 1920 wechselte er zum städtischen Bauamt (Strassenbau) hinüber, 1932 wurde er Stadtingenieur. Unser verstorbener S. I. A.- und G. E. P.-Kollege hat aktiven Anteil genommen an den stadtbaulichen Aufgaben Neuenburgs und war Vorstandsmitglied vieler Fachvereine: Strassenfachmänner, Schweiz. Rhone-Rheinschiffahrtsverband, Assoc. Romande des ingénieurs et architectes municipaux. Im Comité suisse de l'urbanisme war er Sekretär; der Neuenburger Kirche diente er als Aeltester und der Armee als Geniehauptmann — überall geschätzt um seiner bescheidenen, gewissenhaften Arbeit willen.

† **Werner Lang,** Ingenieur der Eidg. Landestopographie, ist am 19. Februar, 60 jährig, durch den Tod von schwerem Leiden erlöst worden. Ein Nachruf folgt.

† **Walter Wyssling,** Prof. Dr. h. c., ist in Wädenswil im 84. Lebensjahr am 22. Februar, mitten aus voller Arbeit an seinem nahezu vollendeten Werk über «Die Entwicklung der schweiz. Elektrizitätswerke und ihrer Bestandteile in den ersten 50 Jahren» vom Tod abberufen worden. Ein Nachruf von berufener Seite folgt.

† **Hans Buss,** Chemiker, Dr. phil., von Basel, E.T.H. 1890/93 (G. E. P.), seit 1908 bei der Ges. für Chem. Industrie in Basel, ist am 22. Februar im 73. Lebensjahr gestorben.

† **Ernst Vonderwahl,** Chemiker, Dr. phil. von Güttingen (Thurgau), geb. 30. Januar 1889, E.T.H. 1907/11 (ebenfalls G. E. P.), seit 1925 Betriebsleiter der Fa. Givaudan in Vernier (Genf), ist am 24. Februar einem Schlaganfall erlegen.

WETTBEWERBE

Berufschulhaus in Solothurn. Teilnahmeberechtigt an diesem vom Einwohnergemeinderat der Stadt Solothurn ausgeschriebenen Wettbewerb sind alle im Kanton heimatberechtigten, sowie die seit mindestens 1. März 1944 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität. Einzureichen sind: Lageplan 1 : 500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, Photo-Perspektive, Modell 1:500, Berechnung und Bericht. Anfragentermin 1. April, Ablieferungstermin 1. Juli 1945. Fachleute im Preisgericht sind die Architekten R. Greuter, Direktor der Gewerbeschule Bern, E. Hostettler (Bern), K. Egender (Zürich), W. M. Moser (Zürich) und Stadting. A. Misteli (Solothurn) als Ersatzmann. Preissumme 15 000 Fr., Ankauf- und Entschädigungssumme 5000 Fr. Die Unterlagen sind gegen Hinterlage von 20 Fr. (oder Einzahlung an die Stadtkasse Solothurn Postcheckkonto V a 5) auf der Kanzlei des Stadtbauamtes zu beziehen.

LITERATUR

Probleme des Wohnungswesens, des Städtebaues und der Raumordnung im Hinblick auf den Wiederaufbau und die Planung neuer Stadtanlagen in der künftigen Friedenszeit. Von Oberbürgermeister Dr. K. Strölin, Stuttgart. Internationaler Verband für Wohnungswesen und Städtebau. Stuttgart 1944. 76 S. A 4.

Ziel dieser Publikation war ursprünglich, einen umfassenden internationalen Meinungs- und Erfahrungsaustausch über die Probleme des Wiederaufbaues in die Wege zu leiten. Die Tatsache des noch andauernden Krieges rückt dieses Ziel in die ungewisse Zukunft. Die Darstellung hat den Sinn eines Aufrufs an die Mitglieder des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen und Städtebau und an «alle sonstigen aufbauwilligen Kräfte der verschiedenen Völker zur Mitarbeit an diesen Problemen».

Der Verfasser — er ist Präsident des Internationalen Verbandes — stellt sich die nicht der allgemeinen Regel folgende Aufgabe, Probleme lediglich zu formulieren, ohne diese aber selbst beantworten zu wollen. Formal ist die Aufgabe in der Weise gelöst, dass in lose zusammenhängendem Text der ganze Fragenkomplex aufgerollt und erörtert wird; gleichzeitig werden die derart vorgebrachten Probleme als Marginalien in knappe Sätze gefasst. Diese Fragesätze sind als Anhang noch einmal in fortlaufender Numerierung — 1 bis 50 — zur leichteren Uebersicht zusammengestellt. So werden Einzelprobleme gezeigt, aus denen sich die grosse Frage «Was nun?» des Städtebaues zusammensetzt.

Inhaltlich kommen zur Sprache: die Probleme der Raumordnung (in nicht ganz präziser hiesiger Ausdrucksweise: der Landesplanung); städtebauliche Probleme; Probleme des Wohnungswesens, der baulichen Ausführung, der Finanzierung und der Preispolitik, des Bau- und Bodenrechts; Probleme der verwaltungsmässigen Organisation der Grosstadt; endlich werden die Erfahrungen des Luftkrieges kurz gestreift.

Manche Fragen haben nahezu das Gewicht von Thesen, so die Frage: «Inwieweit muss die Gelegenheit des Wiederaufbaues zu einer grundlegenden Neugestaltung des Wohnungswesens und des Städtebaues ausgenutzt werden?» oder jene: «Inwieweit und in welchen Formen kann eine Dezentralisation der grosstädtischen Verwaltung erfolgen?» oder «Wie können private Gewinne aus Bodenwertsteigerungen im Zuge der Aufbauarbeiten verhindert werden?» oder die für uns eigentlich in ihrer ganzen Realität kaum zu fassende Frage: «Sollen weitgehend zerstörte Städte überhaupt an Ort und Stelle wieder aufgebaut werden?» Oder das Ausmass der hereingebrochenen Katastrophe wird offenbar, wenn gefragt wird: «Was soll mit den Trümmern der zerstörten Städte geschehen?»

Dass aber die Tendenz durchaus positiv ist, zeigen weitere Fragen: «Wie ist eine Synthese von Planung und Lenkung einerseits und Entfaltung der schöpferischen Kräfte der Persönlichkeit anderseits zu finden?» oder «Inwieweit kann und soll eine neue Stadt in ihrer architektonischen Form eine geschlossene planmässige Gestaltung erfahren?»

Zuletzt — in Wirklichkeit dürfte dies (im Sinne der Publikation mindestens) das Initialproblem sein — steht die Frage: «Welche Möglichkeiten bestehen für die Mitarbeit der einzelnen Fachleute an der Vorbereitung für die Aufbauarbeit der künftigen Friedenszeit?» Dies ist eines der wenigen Probleme, wo im Text wenigstens andeutungsweise versucht wird, die Richtung anzugeben, in der eine Lösung gefunden werden könnte. Der Verfasser hofft, dass sich beim Internationalen Verband Material sammeln würde über Planungen bestimmter Landschaften, Städte und Siedlungen, über ausgeschriebene Wettbewerbe und ihre Ergebnisse, über den Umfang des Wohnungsbaues und der sonstigen Bautätigkeit, über geplante oder ausgeführte Wohnungstypen, über Normung von Bauteilen usw. Diese Beiträge würden dann durch Fachleute ausgewertet und für die einzelnen Aufgaben zur Verfügung gestellt werden.

Dass der Verfasser sich der gestellten Aufgabe mit bester Objektivität unterzogen hat, qualifiziert das von ihm Unternommene schon an sich. Das 76 Seiten starke Heft enthält neben dem deutschen Originaltext eine englische und eine französische Fassung in wörtlicher Uebersetzung. Diese in den Veröffentlichungen des Internationalen Verbandes seit jeher geübte Tradition ist hier von besonderer Bedeutung getragen.

Markus Hottinger

Die Erzeugung und Verwendung elektrischer Energie. Eine ökonomisch-wirtschaftstatistische Studie. Von Dr. Max Ruegg. Bd. 33 der «Zürcher Volkswirtschaftlichen Forschungen», veröffentlicht unter Leitung von Prof. Dr. M. Saitzew. 268 Seiten, 59 Tabellen, 18 graphische Darstellungen. Preis 18 Fr.

Cette étude embrasse un matériel statistique considérable qui interésse les principaux pays du monde: Etats Unis, Canada, URSS, Allemagne, France, Grande-Bretagne, Italie, Suisse, Suède, Norvège, Belgique et Japon. Au cours des deux premiers chapitres, le lecteur se familiarise avec les principales notions techniques et statistiques dont il sera fait usage par la suite. Le chapitre III est consacré à une étude comparative de la production et de la consommation dans les principaux pays, dont les statistiques sont assez complètes pour permettre pareille étude.

Le chapitre le plus intéressant est, ce nous semble, le dernier de l'ouvrage, qui aborde l'étude systématique des diverses courbes de la production et de la consommation d'énergie électrique, en vue d'établir d'éventuelles corrélations entre ces courbes et les indices qui mesurent l'activité économique du pays (production industrielle, degré d'occupation, etc.). Mais au préalable, les courbes statistiques doivent être corrigées. La méthode employée à cet effet, préconisée par le Prof. Dr. Saitzew, permet d'éliminer la «tendance fondamentale» de la courbe, de marquer les périodes de crises succédant aux périodes de suractivité et de faire ressortir les écarts de la courbe réelle par rapport à la courbe moyenne.

Cet ouvrage mérite d'être lu par des techniciens, mêmes et peut-être surtout par ceux qui ne sont pas des spécialistes de ces questions.

Charles Jaeger

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Maschinen-, Apparate- und Werkzeug-Adressbuch. Herausgegeben vom «Bureau für wirtschaftliche Auskunft und Dokumentation». 1086 S. Genf 1944, Verlag Hugo Buchser, 4, Tour de l'Ile. Preis kart. 12 Fr.

Gesundheit als Recht und Pflicht. Von W. von Gonzenbach. 176 S. Basel 1944. Verlag Heinrich Majer. Preis geb. Fr. 8,50.

Die Bedeutung und Bewertung der Vorratsänderungen im Wasserhaushalt der Gletscher im Schweizer Hochgebirge. — Beobachtungen über das Verhalten des vorstossenden Obern Grindelwaldgletschers im Berner Oberland. Von O. Lütschg-Loetscher. Beiträge zur Geologie der Schweiz, Geotechnische Serie, Hydrologie, 4. Lieferung (Zum Wasserhaushalt des Schweizer Hochgebirges, 1. Band, I. Teil, Allgemeines, Zweite Abteilung). 101 S., 10 Tafeln, 21 Fig. und 6 Tabellen. Bern 1944, In Kommission bei Kümmerly & Frey AG., Geographischer Verlag. Preis kart. 6 Fr.

Contribution à l'étude pétrographique et minière de la partie inférieure du Val d'Anniviers et plus particulièrement de la région Saint-Luc-Bella-Tola. Par Jean Sigg. Matériaux pour la géologie de la Suisse, Série géotechnique, 2le livraison. 60 pages avec 77 fig., 2 profils et 1 carte. Berne 1944, en commission chez Kümmerly & Frey, A.G., Geographischer Verlag. Prix cart. 6 Fr.

Vom Bauen und Wohnen. Von Paul Artaria. Grundsätzliches in 34 Beispielen mit 299 Abb. von Schweizerischen Wohnhäusern aus Stein, Beton und Holz. 2. Auflage. 165 S. Basel 1944, Verlag B. Wepf & Co. Preis geb. 12 Fr.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER
Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein

Mitteilung Nr. 1 des Pressedienstes S. I. A. und SBV für Bauen in Kriegszeiten

Der Schweiz. Ingenieur- und Architektenverein und der Schweiz. Baumeister-Verband haben in Verbindung mit dem Kriegs-Industrie- und Arbeitsamt, Sektion für Baustoffe und dem Delegierten für Arbeitsbeschaffung einen *Pressedienst für Bauen in Kriegszeiten* geschaffen. Dieser soll die Fachleute des Baugewerbes und weitere interessierte Kreise darüber aufklären, was und in welcher Weise mit den heute noch zur Verfügung stehenden rationierten und kontingentierten Baumaterialien gebaut werden kann und wo Ausweichmöglichkeiten bestehen. Das Stocken der Kohleneinfuhr zwingt, mit den noch vorhandenen Vorräten an Kohlen und Baumaterialien so hauszuhalten, dass die Vorräte nicht vor Ende 1946 aufgebraucht werden. Dies bedingt eine erhebliche Kürzung der bisher üblichen Zementzuteilung und die Verbrauchslenkung von Bausteinen und Dachziegeln sowie eventuell weiteren Baustoffen. Eine Lockerung der Rationierung und Kontingentierung ist nur möglich, wenn vor Ende 1946 namhafte Kohlenmengen eingeführt werden können.

Der Pressedienst hat keinen Einfluss auf die Verteilung der vorhandenen Vorräte, denn diese Verteilung wird von den zuständigen kriegswirtschaftlichen Instanzen vorgenommen.

Das dringendste Problem bedeutet heute die Aufrechterhaltung des Wohnungsbaues. Im Jahre 1945 soll ungefähr die gleiche Anzahl von Wohnungen wie im Jahre 1944 erstellt werden können. Die entsprechenden Wohnbaukontingente sind den Kantonen bereits mitgeteilt worden.

Pro Wohnung sind folgende Zuteilungen vorgesehen:
Zement 1,8 bis 3,5 t
Rundeisen aus dem Handel 125 bis 350 kg
SS-Stahl ab Lager der Fabrikanten von Fertigbalken 80 kg
Profileisen wird in der Regel für den Wohnungsbau nicht zugeteilt.
Die Zementzuteilung ist abgestuft nach der Zimmerzahl und nach dem Charakter des Bauwerkes (Einfamilien-Siedlungshaus, Zweifamilienhaus, Mehrfamilienhaus). Aussergewöhnlichen Verhältnissen des Baugrundes kann ausnahmsweise in engem Rahmen Rechnung getragen werden. Für Jauchegruben und Kläranlagen bei Siedlungsbauten können 0,5 t pro Wohnung zusätzlich bewilligt werden, wobei jedoch Fertigkonstruktionen zu bevorzugen sind. Im Interesse der Arbeitsbeschaffung für das Gewerbe im allgemeinen können für Einfamilienhäuser in besserer Ausführung mit einer Bausumme von mehr als 100000 Fr. bis zu 5 t Zement bewilligt werden.

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein

Protokoll der Sitzung vom 21. Febr. 1945

Nach Genehmigung des Protokolls der 7. Sitzung und nach einigen kurzen geschäftlichen Mitteilungen gibt Präsident Puppikofer das Wort an den ersten Referenten, Prof. Dr. *J. Ackeret*, E. T. H., Zürich über das Thema

Aerodynamische Wärmekraftanlage

Der Vortragende gibt in äusserst anschaulicher Weise an Hand von Lichtbildern einen Ueberblick über *«Grundsätzliches der kontinuierlich arbeitenden Wärmekraftmaschinen»*. Trotzdem man in der Schweiz gewöhnt ist, die elektrische Energie aus